



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Alt-Flandern**

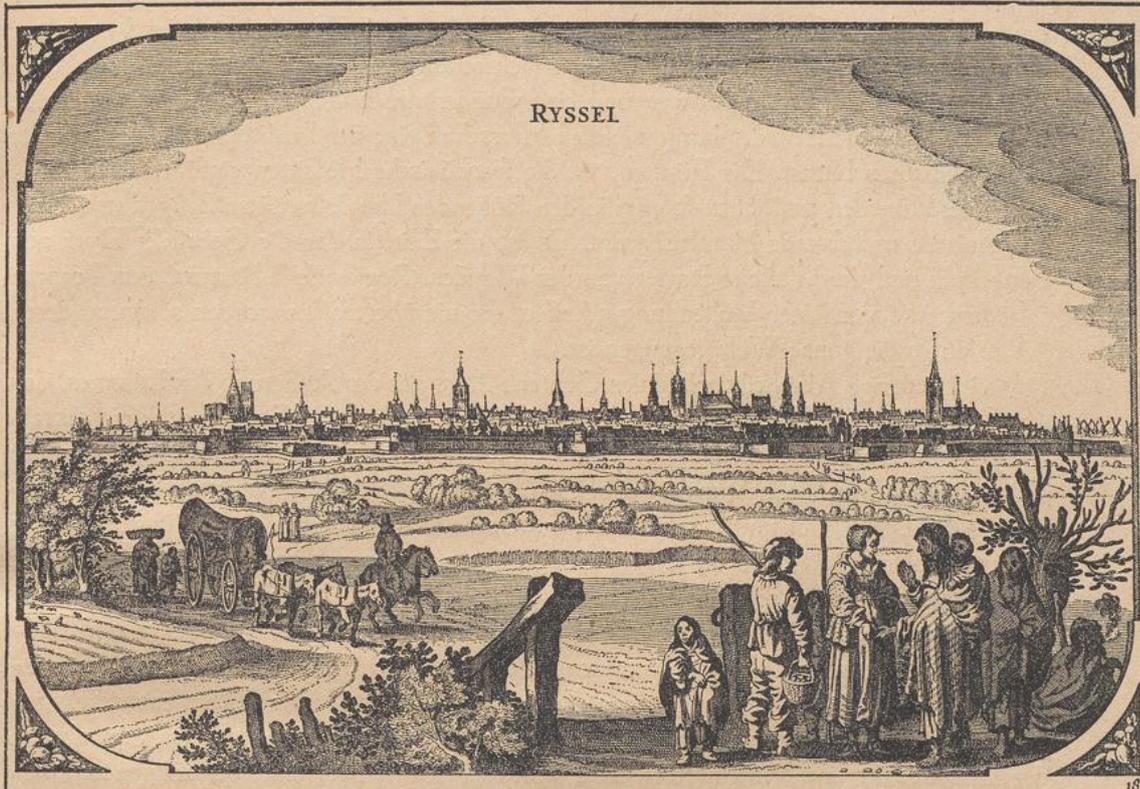
**Graul, Richard**

**München-Pasing, 1918**

Die burgundische Herrschaft

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72393](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72393)



Lille (Ryssel). Kupferstich aus Vischers Theatrum urbium Brabantiae nec non Flandriae 1660

und Paris gerufen; Werke ihrer Kunst, ebenso wie die Schnitzaltäre, finden sich vielfach in den hansischen Seestädten, wurden nach Spanien und Skandinavien ausgeführt. Mehr und mehr gingen die Künstler auf das wirkliche Leben ein und brachen, ohne die Andacht zu verletzen, mit den Symbolen und mit der an keine Wirklichkeit gebundenen Idealität des Mittelalters. Eine lebensvolle realistische Richtung der Kunst kam in den Niederlanden empor, die in ihrem Wesen den Bestrebungen wahlverwandt ist, die in Italien zur Renaissancekunst geführt haben. Denn in der Kunst des Nordens, und zwar zuerst in den Niederlanden, handelt es sich um die Bewältigung derselben künstlerischen Aufgaben hinsichtlich der treueren Naturwiedergabe, der schärferen Charakteristik, der richtigeren Perspektive, der größeren Bewegung und malerischen Bildwirkung, wie im Süden, nur werden ihre Lösungen weniger verstandesmäßig, mehr gefühlsmäßig und ohne Absicht auf eine rein formale Harmonisierung gesucht und gefunden.

Der  
Realismus

Diese Höhenentwicklung der altniederländischen Kunst hat sich am Ende des 14. Jahrhunderts und während des 15. Jahrhunderts unter besonders günstigen Verhältnissen vollziehen können. Infolge der Ohnmacht des deutschen Reiches und der Lähmung, die ein hundertjähriger Krieg den Franzosen und Engländern auferlegte, konnte nach dem Tode des letzten Grafen von Flandern (1384) der burgundische Zweig des Hauses Valois von Dijon aus das Land ergreifen. Den burgundischen Herzögen gelang die Zusammenfassung des Landes zu einem selbständigen Staatswesen. Philipp der Gute verstand es vortrefflich, seine

Die  
burgun-  
dische  
Herrschaft

Die neuen Untertanen zu nehmen, er schonte ihre Rechte und Gewohnheiten und entfaltete einen Glanz, einen Reichtum, eine üppige, weltfreudige Kultur, die ganz nach dem Geschmack und Sinn des Volkes war und eine wunderbare Blüte der Kunst hervorgerufen hat. So wurde die Zeit der burgundischen Herrschaft eine der fruchtbarsten Perioden der niederländischen Kunst. Die Fürsten, welche französische Hofsitten einführten, beschäftigten die Künstler, und ihnen folgten in den blühenden Handelsstädten Brügge und Gent einheimische und fremde Handelsherren. Es ist die Zeit, in der die Gebrüder Eyck aus Maaseyck und der Wallone Rogier van der Weyden (Rogier de la Pasture) aus Tournai Meisterwerke von einer Vollendung schafften, die nie übertroffen worden sind und deren Ruhm durch die ganze Welt gegangen ist.

Das vielgliederige Allerheiligenbild des Genter Altars mit der Anbetung des Lammes, das Hubert und Jan van Eyck geschaffen haben, ist seinem religiösen Gehalte nach ein mittelalterliches Werk. In der lebensvollen Versinnlichung des religiösen Vorwurfes aber, in der Feinheit der Naturbeobachtung, in dem Gefühl für Licht- und Luftwirkung bei der Schilderung der Landschaft und des Innenraumes erscheint das Werk, das der jüngere Bruder Jan 1432 vollendet hat, als die Offenbarung einer neuartigen Kunstauffassung. Derselbe freie Gestaltungswille, dieselbe innige Naturliebe und Freude an individueller Schilderung bei gleicher Leuchtkraft und Harmonie der Farben wird an allen Altarbildern und Bildnissen Jans bewundert. Hervorgewachsen ist diese vollendete Tafelmalerei aus der Buchmalerei, die mehr als ein Jahrzehnt vor der Vollendung des Genter Altars entwickelt gewesen ist. Die für die ganze nordische Kunst bedeutsame Leistung der Eyck liegt aber in der Erweiterung und Verfeinerung der Naturschilderung. Nur einer der zeitgenössischen Maler, der erwähnte Rogier van der Weyden, bringt es in seinen von dramatischem Leben bewegten Andachtsbildern zu einer weiteren Steigerung des künstlerischen Vermögens.

Hinter diese Großmeister der altniederländischen Malerschule müssen vielgerühmte Maler zurücktreten, wie der vom Mittelrhein stammende Hans Memling in Brügge, der sinnige Schilderer reiner Frömmigkeit, wie der Haarlemer Dirk Bouts und Gerard David aus Oudewater. Aber einer aus der Gefolgschaft der Eyck, der Genter Hugo van der Goes, vermochte den Stil zum Träger monumentaler Wirkung weiterzubilden. Als das Altarbild mit der Schilderung der Geburt Christi, das er für Tommaso Portinari in Brügge gemalt hatte, 1480 nach Florenz kam, erregten die großartige Anordnung der leidenschaftlichen Gestalten, das Raumgefühl, das Kolorit und die vollendete, bis ins einzelne gehende Durchbildung das Entzücken der Italiener. Und es fehlte nicht an Einwirkungen der niederländischen Malerei und des Kunstgewerbes des 15. Jahrhunderts auf die Kunst Italiens: Bilder und Bildwirkereien wurden eifrig begehrt, nichts aber beweist mehr die Schätzung flämischer Kunstfertigkeit als die Wiedergabe der Tapeten Raffaels durch Brüsseler Teppichwirker. Die Wirkung der Kunst dieser glanzvollen Zeit überdauerte das burgundische Reich, das Karl der Kühne zu einer Weltmacht glaubte ausbauen zu können. Karls Tochter und Erbin Maria von Burgund gab ihre Hand Maximilian I. und kettete dadurch (1477) die Niederlande an die habsburgische Macht.

Im 15. Jahrhundert nahmen mehr und mehr die Bauten von Kirchen und Kapellen — in den meisten Fällen handelt es sich um Erweiterungsbauten oder um Umbauten älterer Werke — das Gewand der dekorativen Spätgotik an, die besonders in den südlichen